

Die Archäologie der Diskurse. Sichtbares und Sagbares



Deleuze/Guattari

Jede Äußerung verweist auf kollektive Gefüge. „Es wird dann klar, daß es eine Individuation der Aussage und eine Subjektivierung der Äußerung nur in dem Maße gibt, in dem das unpersönliche kollektive Gefüge sie fordert und determiniert.“[\[1\]](#) Nicht die Subjekte der Äußerung, „sondern ein kollektives Gefüge, das in seiner Konsequenz die jeweiligen Prozesse der Subjektivierung, die Zuweisung von Individualität und ihre wechselnde Verteilung in der Rede oder im Diskurs determiniert“[\[2\]](#), bildet den Bezugspunkt.

[\[1\]](#) Deleuze/Guattari 1000, 112. [\[2\]](#) Deleuze/Guattari 1000, 112.



Michel Foucault



Biografie (<http://agso.uni-graz.at/lexikon/klassiker/foucault/14bio.htm>)

15.10.1926 Geboren in Poitiers, Vienne.

1936-1945 Besuch 1936-1940 des Lycée de Poitiers und 1940-1945 des Jesuiten Collège Saint Stanislas; 1942-1943 Baccalauréats.

1945-1952 Lebte in Paris.

1945-1946 Nach einem gescheiterten Versuch, in die École Normale Supérieure aufgenommen zu werden, Besuch des Lycée Henry-Quatre in Paris.

1946-1950 Studium der Philosophie und Psychologie an der École Normale Supérieure in Paris; 1948 Licence de Philosophie, 1949 License de Psychologie.

1951 Agrégation de Philosophie.

1950-1953 Mitglied der "Partie Communiste de France". Austritt unter anderem wegen der Haltung der Kommunisten zur Homosexualität.

1950-1955 Auf Einladung von Louis Althusser (1918-1990) Lehrer für Psychologie an der École Normale de Supérieure in Paris.

1952 Diplôme de Psycho-Pathologie des Institut de Psychologie de Paris.

1952-1954 Assistent an der Faculté des Lettres der Université de Lille, Nord-Pas-de-Calais.

1955-1958 Assistent an der Universität in Uppsala, Schweden, Lehrer für französische Sprache und Kultur.

Beziehung zum Zwölftonkomponisten Jean Barraqué (1928-1973).

1958-1959 Ein Jahr Directeur des Centre Français in Warschau, Polen.

1959-1960 Ein Jahr Directeur des Institut Français in Hamburg, Bundesrepublik Deutschland.

1960-1966 Aufenthalt in Clermont-Ferrand, Puy-de-Dôme.

1960-1962 Maître de Conférences (Dozent) an der Faculté des Lettres der Université Clermont-Ferrand.

1961 Docteur ès Lettres an der École Normale de Supérieure in Paris;
Dissertation: Folie et déraison; histoire de la folie à l'âge classique.

1962-1966 Professeur de Faculté des Lettres (Philosophie) und Directeur du Département de Philosophie an der Université Clermont-Ferrand.

1965 Vortragsreise nach Brasilien.

1966-1968 Zwei Jahre Gastprofessor der Philosophie an der Universität von Tunis, Tunesien.

1968-1984 Lebte - mit Unterbrechungen - in Paris.

1968-1970 Professeur de Faculté des Lettres (Philosophie), Gründer und Directeur du Département de Philosophie an der Université Paris-VIII, Vincennes.

1969 Wahl ins **Collège de France**.

1970-1984 Professeur de l'Histoire des Systèmes de Pensée (Professor für die Geschichte der Denksysteme), einem eigens für ihn geschaffenen Lehrstuhl am Collège de France in Paris.

1970 Reisen in die **USA** und nach **Japan**.

1971 Gründete mit Jean-Marie Domenach (1922-1997) und Pierre Vidal-Naquet (1930-) die "Groupe d'Information sur les Prisons" (G.I.P.; Gruppe zur Information über Gefängnisse); bis 1973 aktiv.

1972 Reise in die USA, Besuch des Gefängnisses von Attica, New York.

1978 Reise nach Japan, wo er das Zen studierte.

1981 Beginn der Zusammenarbeit mit der polnischen Gewerkschaftsbewegung "Solidarność";

1982 Reise nach Polen.

15.6.1984 Gestorben an Aids in Paris.



Michel Foucault
(1926-1984)

Franz. Philosoph,
Historiker,
Ideengeschichtler

Werke: Die Ordnung der
Dinge, Sexualität und
Wahrheit, Archäologie
des Wissens, Dispositive
der Macht

„Unerträglich sind: die
Gerichte, die Bullen, die
Krankenhäuser, die
Irrenanstalten, die
Schule, der Wehrdienst, die
Presse, das Fernsehen, der
Staat“

(nach: Eribon 1989, Zeitschrift.
Informationsgruppe über die Gefängnisse).

"Ich vertrete die Hypothese, dass man mit dem Kapitalismus nicht von einer kollektiven zu einer privaten Medizin übergegangen ist, sondern dass genau das Gegenteil geschehen ist; der Kapitalismus, der sich Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelt, hat zunächst einmal ein erstes Objekt vergesellschaftet, den Körper, in seiner Funktion als Produktiv- oder Arbeitskraft. Die Kontrolle der Gesellschaft über die Individuen wird nicht nur über das Bewusstsein oder durch die Ideologie, sondern ebenso im Körper und mit dem Körper vollzogen. Für die kapitalistische Gesellschaft war vor allem die Bio-Politik wichtig, das Biologische, das Somatische und das Körperliche. Der Körper ist eine bio-politische Wirklichkeit; die Medizin ist eine bio-politische Strategie."

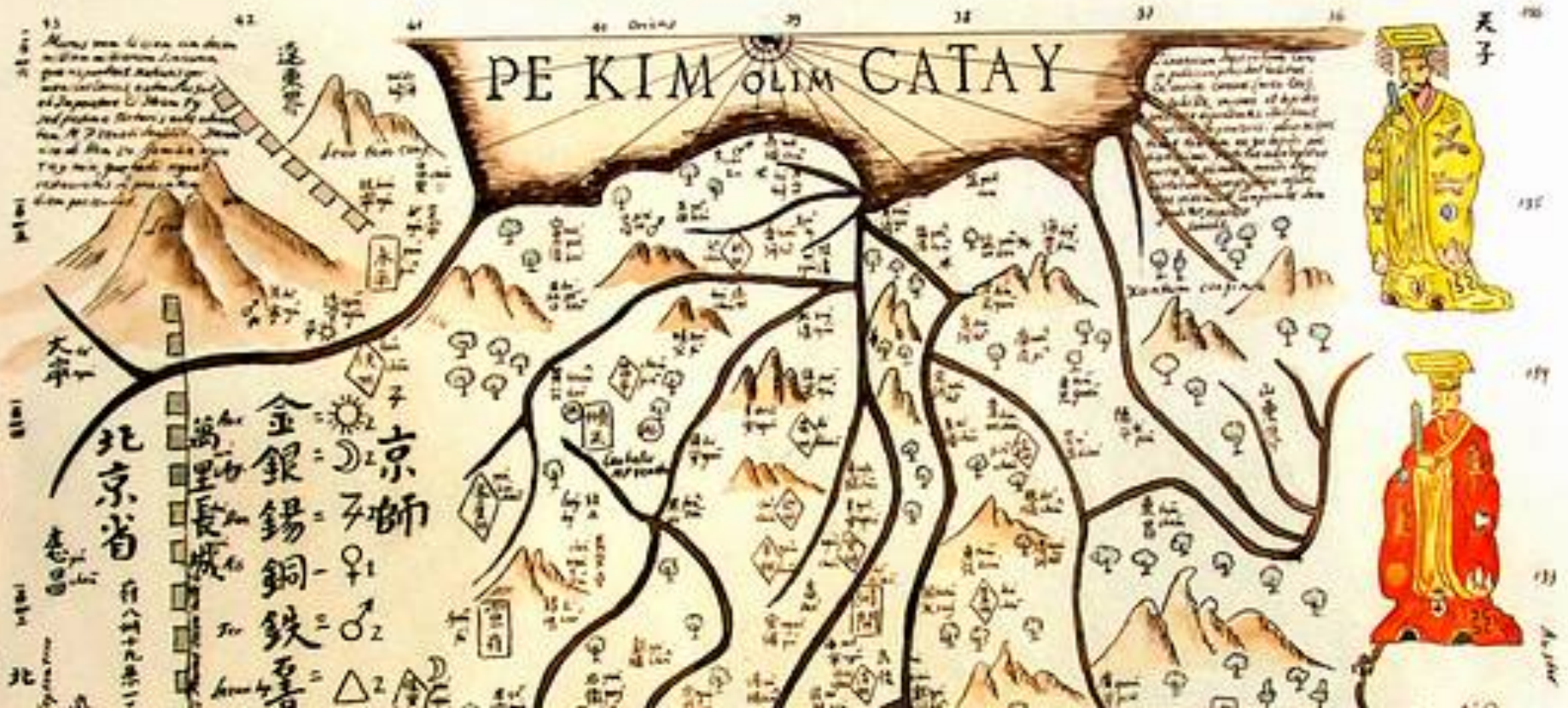
[Michel Foucault: Die Geburt der Sozialmedizin, Dits et Ecrits III]

Körper-
Medizin.
Diskurs

Die Ordnung der Dinge

Warum/Wie erscheinen Dinge als geordnet und normal?

Borges – eine gewisse chinesische Enzyklopädie



Les Mots et les choses.
Die Ordnung der Dinge
(1966)



Les Mots et les choses.

Une archéologie des sciences humaines (1966)

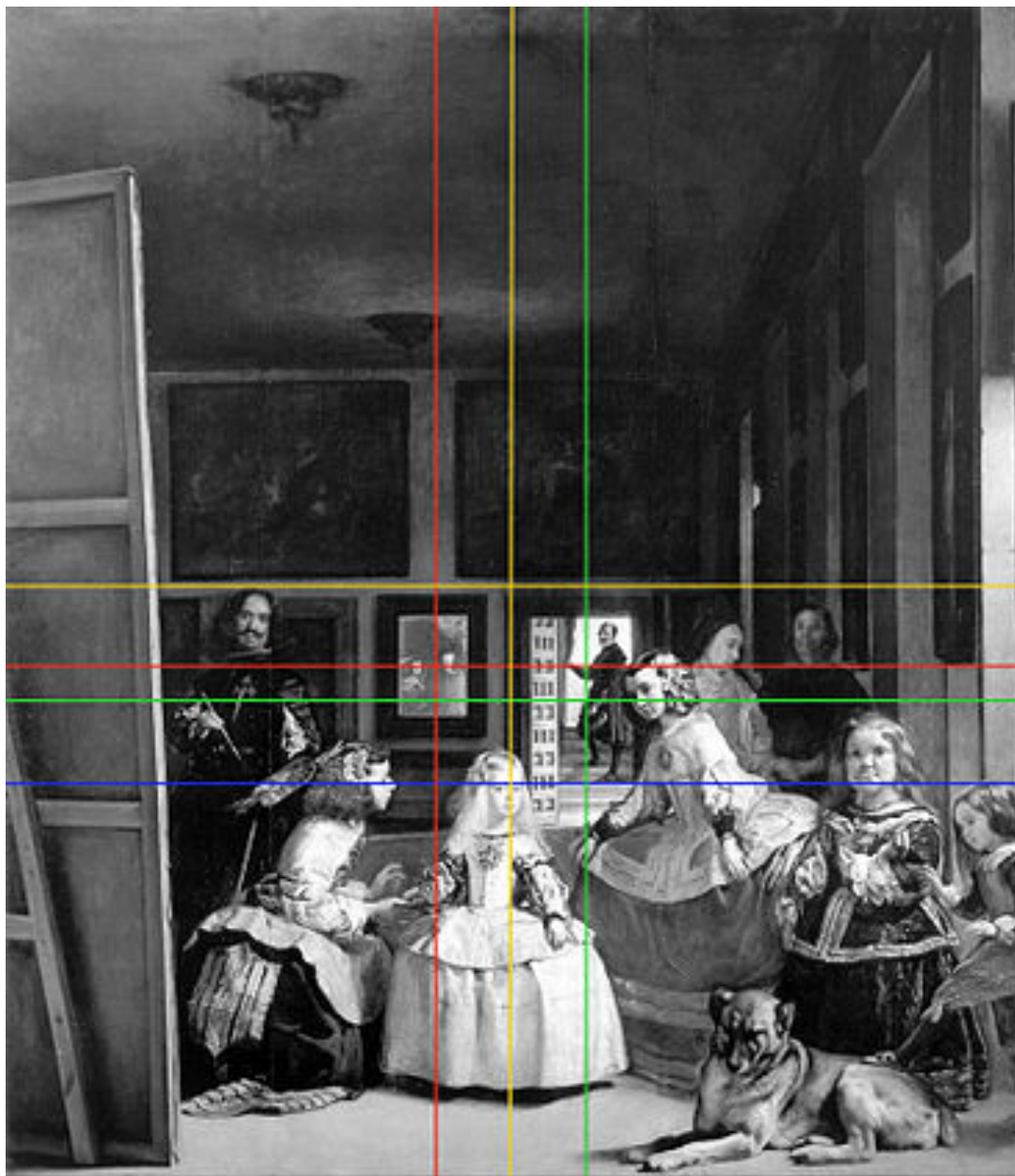
Die Ordnung der Dinge

Das Buch beginnt mit einer längeren Besprechung des Bildes Las Meninas von Diego Velázquez und seiner komplexen Anordnung von Sichtlinien, Verborgenen und Sichtbaren. (Wikipedia über Ordnung der Dinge)



Diego Velázquez
Las Meninas Die
Hoffräulein
(1656)



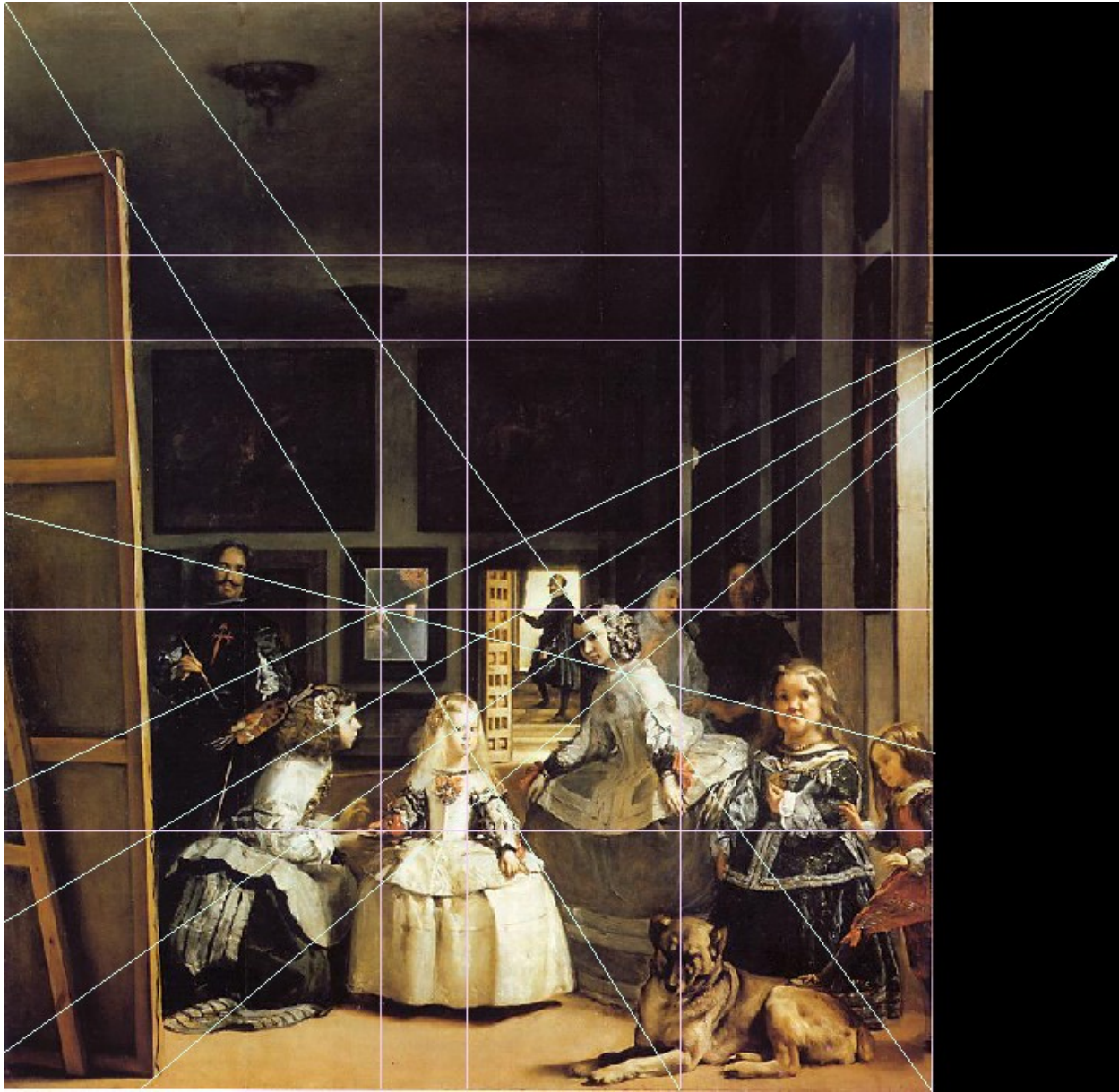


■ Bildmittelachsen

■ geometrischer Fluchtpunkt

■ Fluchtpunkt des Königspaares

■ Bilddrittelachse



Eine Archäologie des Wissens (1969)

„...eine Beschreibung des Archivs. Unter Archiv verstehe ich die Gesamtheit der tatsächlich geäußerten Diskurse.“ (DE I, Nr. 66, S.981)

„Mit ‚Archäologie‘ meine ich kein Fachgebiet, sondern ein Forschungsfeld, das etwa folgendermaßen aussieht:

Kenntnisse, philosophische Ideen und Alltagsansichten einer Gesellschaft, aber auch ihre Institutionen, die Geschäfts- und Polizeipraktiken oder die Sitten und Gebräuche verweisen auf ein implizites Wissen, das dieser Gesellschaft eigen ist.

Dieses Wissen unterscheidet sich tiefgreifend von dem Wissen, das man in wissenschaftlichen Büchern, philosophischen Theorien und religiösen Rechtfertigungen finden kann, aber erst dieses Wissen macht es möglich, dass zu einer bestimmten Zeit eine Theorie, eine Meinung oder eine Praxis aufkommt.

So musste erst ein bestimmtes Wissen über Wahnsinn und Nichtwahnsinn, über Ordnung und Unordnung vorhanden sein, damit Ende des 18. Jahrhunderts überall in Europa die großen Einschließungszentren entstehen konnten, und genau dieses Wissen wollte ich untersuchen, als Bedingung der Möglichkeit von Kenntnissen, Institutionen und Praktiken.

Solch ein Forschungsstil ist für mich deshalb interessant, weil dabei das Problem vermieden werden kann, ob die Theorie der Praxis vorausgegangen ist oder umgekehrt. Ich behandle Praktiken, Institutionen und Theorien auf derselben Ebene nach ihren jeweiligen Isomorphien und suche das gemeinsame Wissen, das sie möglich gemacht hat, die Schicht des konstitutiven historischen Wissens. Statt dieses Wissen aus der Sicht des ‚Praktisch-Passiven‘ zu erklären, bemühe ich mich um eine Analyse des ‚Theoretisch-Aktiven‘, wie ich es nennen würde.“

[Michel Foucault (1966): Die Ordnung der Dinge, Gespräch mit R. Bellour, Dits et Ecrits I; Nr. 34, S.645]

„Ich versuche den Diskurs, in seiner manifesten Existenz zu erfassen, als eine Praxis, die Regeln gehorcht. Regeln der Formation, der Existenz, der Koexistenz, Systemen des Funktionierens usw.. (...)“ [Michel Foucault (1969): M. Foucault erklärt sein jüngstes Buch, Gespräch mit J. J. Brochier), Dits et Ecrits I; Nr. 66, S.982]

- Frage nach den Bedingungen des historischen Auftretens gewisser Diskurse
- Beschreibung des Archivs: die Gesamtheit der Regeln anzugeben, „die in einer bestimmten Epoche und für eine bestimmte Gesellschaft die Grenzen und Formen des Sagbaren definieren: Worüber können wir sprechen?“ (DE I, Nr. 58, Antwort auf eine Frage), historischer Rahmen für die Bedingungen von Aussagen.
 - Formen der Aufbewahrung (Rezitation, Werbung, ... Pädagogik)
 - Gedächtnis: Gültigkeitsbedingungen / Bedingungen des Akzeptabilität
 - Reaktivierung: historisches Narrativ
 - Zugangsbedingungen zu Wissen
- Suche nach Diskontinuitäten, Schwellen, Eigenheiten
- Konstitutions- und Gültigkeitsfelder von Aussagen (Arch 11)
- Reine Beschreibung des Diskurses

Nr66/DE1/980f, Gespräch die Ordnung der Dinge

Archiv 981/1

Ausgraben, Oberfläche sichtbar machen, nicht Ursprünge
Transformationen 981/2

Die Praxis in ihrer Konsistenz der Formation, Existenz
erforschen 982/1

Nicht Psychologie 982/2

Zu zeigen, dass es In einem Diskurs wie der Naturgeschichte
Regeln der Formation der Objekte gab(..), Regeln der Formation
der Begriffe..... 987/2

Analyse der diskursiven Praxis

gesehen, was haben sie nicht gesehen? Man kann die Richtung der Analyse umkehren, das semantische Feld des 17. und 18. Jahrhunderts ermitteln, sehen, über welche Worte und folglich über welche Begriffe man damals verfügte, welches die Regeln des Gebrauchs dieser Begriffe waren und von da ausgehend sehen, welches Gitter, welches Raster man über die Gesamtheit der Pflanzen und Tiere legte. Dies sind die beiden traditionellen Analysen.

Ich habe versucht, es anders zu machen und zu zeigen, dass es in einem Diskurs wie dem der Naturgeschichte (die zeigen, dass es in der Formation der Objekte gab (die nicht Verwendungsregeln der Formation der Objekte sind), Regeln der Formation der Begriffe (die nicht Regeln der Syntax sind), Regeln der Formation der Theorien (die weder Ableitungsregeln noch solche der Rhetorik sind). Es sind diese zu einem bestimmten Zeitpunkt von einer diskursiven Praxis ins Werk gesetzten Regeln, die erklären, dass eine bestimmte Sache gesehen (oder übersehen) wurde; dass sie unter diesem Aspekt betrachtet und auf dieser Ebene analysiert wurde; dass dieses Wort mit dieser Bedeutung in diesem Satztyp verwendet wird. Die von den Dingen ausgehende und die von den Wörtern ausgehende Analyse erscheinen daher von diesem Moment an als sekundär gegenüber einer ersten Analyse, die die Analyse der diskursiven Praxis wäre.

In meinem Buch gab es keine Analyse der Wörter und keine Analyse der Dinge. Und es gibt eine Reihe von Leuten – die Schwerfälligen, die Tiefflieger – die gesagt haben: Das ist skandalös, in diesem Buch, das sich *Les Mots et les Choses* nennt, gibt es keine Dinge. Und die Subtilen sagten: in diesem Buch gibt es keine semantische Analyse. Natürlich! Ich wollte weder das eine noch das andere tun.

Der ... Werdegang mit einer Art von ... und auf wel-

Diachron und synchron 989/2

Aussage -Gesamtheit von Zeichen auf der Ebene ihrer Existenz betrachtet
990/2

Nr 34, DE1/644f, M. Foucault erklärt sein jüngstes Buch.

All diese Praktiken, Institutionen und Theorien behandle ich auf der Ebene von Spuren - sprachlichen fast immer. Das Ensemble der Spuren bildet ein Feld.. 645/2

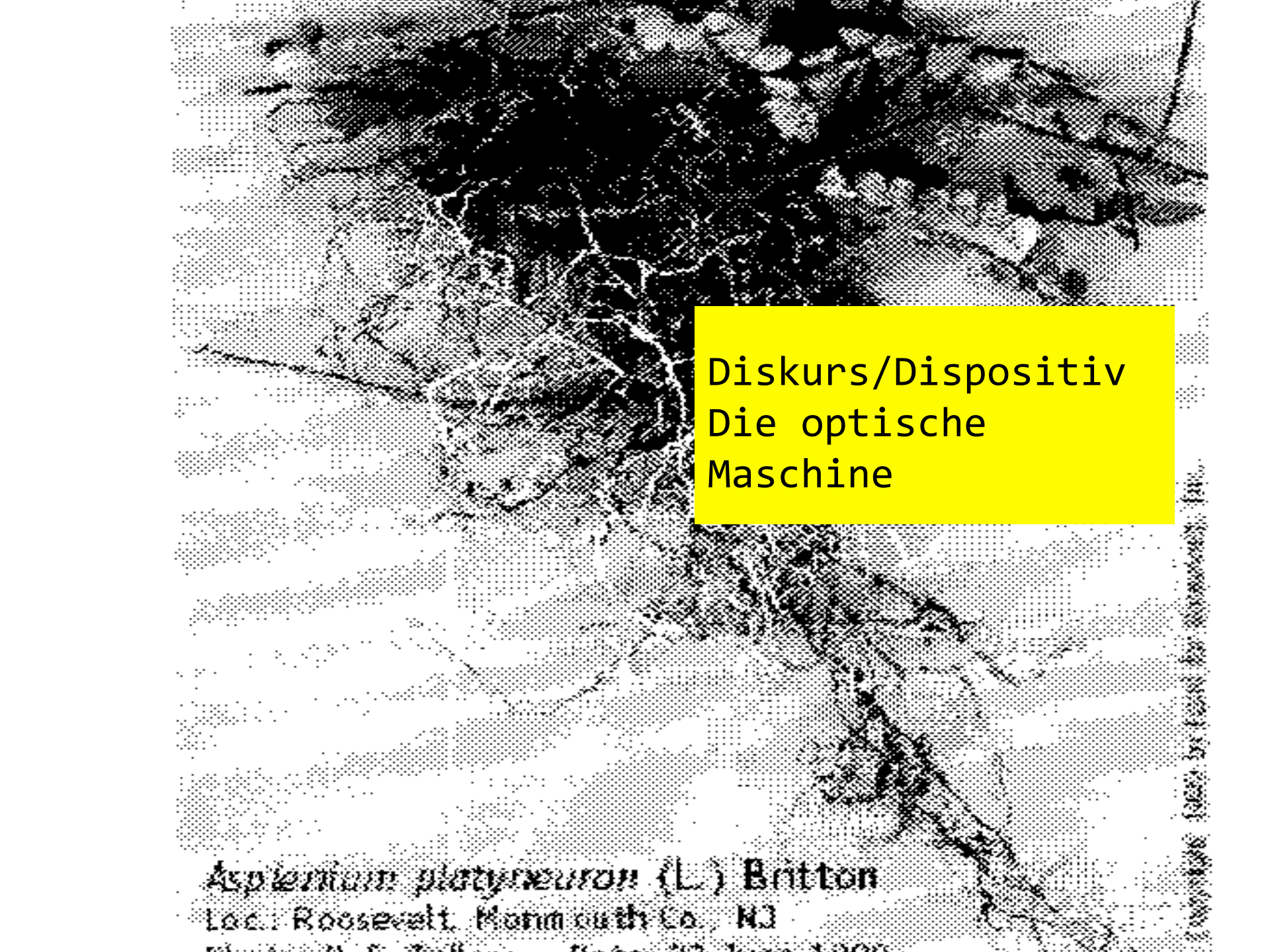
Keine privilegierte Auswahl 646/2

Man müsste alles lesen, alles studieren 646/3 man müsste über das gesamte Archiv einer Zeit verfügen

Erklären vs. verstehen, Exegese vs. Formalisierung (..) den Ast gesucht, der sich da verzweigt 647/3

Analysedimensionen bei Foucault (Arch)

| | | |
|---------------------------|--------------------------------------|---|
| Subjekt (D)⊛ | Licht (A)-Kurven der Sichtbarkeiten⊛ | ⊛ |
| Kurven des Aussagens (B)⊛ | Machform (C)⊛ | ⊛ |



Diskurs/Dispositiv
Die optische
Maschine

Asplenium platyneuron (L.) Britton

Loc.: Roosevelt, Monmouth Co., NJ

Herb. N. Y. Bot. Gard., 1908

Wahrheit

A circular stone relief sculpture of a face with a large, rectangular mouth opening, set against a background of a stone wall and a blue door.

Wahrheit ist als ein Ensemble von geregelten Verfahren für Produktion, Gesetz, Verteilung und Weitergabe von Aussagen errichtet (Dispositive 1978, 41)

Evidenz, Plausibilität historisch

Diskurs = eine Menge von Aussagen, die zur selben diskursiven Formation gehören. Er ist durch und durch historisch.

Diskursive Praxis = eine Gesamtheit von anonymen, historischen, stets in Raum und Zeit determinierten Regeln, die in einer gegebenen Epoche und für eine gegebene soziale, ökonomische, geographische oder sprachliche Umgebung die Wirkungsbedingungen der Aussagefunktion definiert haben (Sabine Maasen, nach Arch 171)

Dispositive sind bei Foucault „ein entschieden heterogenes Ensemble, das Diskurse, Institutionen, architektonische Einrichtungen, reglementierte Entscheidungen, Gesetze, administrative Maßnahmen, wissenschaftliche Aussagen, philosophische, moralische oder philanthropische Lehrsätze, kurz: Gesagtes ebensoh1 wie Ungesagtes, umfasst. Soweit die Elemente des Dispositivs. Das Dispositiv selbst ist das Netz, das zwischen diesen Elementen geknüpft werden kann“¹.

Vgl. dazu: Siegfried Jäger: http://www.diss-duisburg.de/Internetbibliothek/Artikel/Aspekte_einer_Kritischen_Diskursanalyse.htm

Sichtbares und Plausibles, Bekanntes

The dining room and library of my recollections were now (the dividing wall having been torn out) one large ruinous room, with pieces of furniture scattered here and there. I will not attempt to describe them, because in spite of the pitiless white light I am not certain I actually saw them. Let me explain: In order truly to see a thing, one must first understand it. An armchair implies the human body, its joints and members; scissors, the act of cutting. What can be told from a lamp, or an automobile? The savage cannot really perceive the missionary's Bible; the passenger does not see the same ship's rigging as the crew. If we truly saw the universe, perhaps we would understand it.

None of the insensate forms I saw that night corresponded to the human figure or any conceivable use. They inspired horror and revulsion. In

Sichtbares und Sagbares

In Foucaults "Archäologie des Wissens" heißt es, dass Diskurse "als Praktiken zu behandeln (sind), die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen."

(Foucault 1988, 74), (Jäger online, 7)

„sich vorwiegend schafft die Sprache unaufhörlich neue Gegenstände, ruft Licht und Schatten hervor, lässt die Oberfläche bersten“ /Foucault, Roussel DE, 552)

Das Panoptikum



Die Ahnung, dass jemand sieht.
Das Prinzip der Macht liegt weniger in
einer Person als vielmehr in einer
komplizierten Anordnung von Körpern,
Oberflächen, Lichtern und Bildern
(vgl. Maasen 14)

